



# MUTBRIEF DER WOCHEN



## Aus dem Sonntagsevangelium

**“Als Pharisäer das sahen, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann euer Meister zusammen mit Zöllnern und Sündern essen?” (Mt 9,11)**

### Wie kann er nur *Beatrix Senft*

wie kann er nur  
diesen Steuerwucherer  
diesen Matthäus  
einladen ihm zu folgen

wie kann er nur  
mit ihm und anderen Sündern  
am Tisch Platz nehmen  
und Mahl halten

wie kann er nur  
den “Rechtgläubigen” sagen  
dass er  
die Kranken  
die Bedürftigen  
die Hoffnungslosen  
die Aussätzigen

die, deren Lebenskraft zerfließt  
die, die noch in Blindheit  
gefangen sind  
die, die sprachlos sind

über alles stellt

und ihnen sagen:

Barmherzigkeit will ich -  
Mit-Leid

denn sie alle  
sind erschöpft vom Leben

Liebe Leserinnen und Leser unseres  
Mutbriefs,

Jesus antwortet auf die Frage der Pharisäer (siehe links): „Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Geht und lernt was es heißt, Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Denn ich bin nicht gekommen die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder.“

Der Begriff „Barmherzigkeit“ scheint in der heutigen Zeit aus der Mode gekommen zu sein. Daher laden wir ein, sie bewusster in den Fokus zu nehmen: Die Philosophin Käte Hamburger beschreibt Barmherzigkeit als „tätige Nächstenliebe“. Der Nächste ist jeweils der, den der Mensch durch barmherziges Handeln zu seinem Nächsten macht. Das Christentum konkretisiert die Nächstenliebe in je sieben körperliche und geistige Werke der Barmherzigkeit:

Hungrige speisen; Durstigen zu trinken geben; Fremde beherbergen  
Nackte kleiden; Kranke pflegen  
Gefangene besuchen; Tote bestatten  
Unwissende lehren; Zweifelnde beraten; Trauernde trösten  
Sünder zurechtweisen; Beleidigern gern verzeihen; Lästige geduldig ertragen; Für Lebende und Verstorbene beten.

Papst Franziskus schlägt zusätzlich vor, die körperlichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit um die Sorge um die Schöpfung zu erweitern.

Wir wünschen eine gesegnete und barmherzige Woche!



# TERMINVORSCHAU

## MultiLog mit Bischof Hermann Glettler

14. Juni 2023, um 18.30 Uhr

## Diplomfeier am Kolleg für Elementarpädagogik

16. Juni 2023 um 17.00 Uhr



„Problematisch wird es, wenn für gewisse Themen die nötige Aufmerksamkeit fehlt ... Im ARD-Studio in Nairobi, Kenia, sind beispielsweise zwei Personen für 38 afrikanische Staaten mit rund 870 Millionen Menschen zuständig.“

**Ladislaus Ludescher**

Historiker, über das eingeschränkte Bild der Welt in den westlichen Medien; in der österreichischen Wochenzeitung „Die Furche“



Campus-Pastoralteam

Augustinum

Lange Gasse 2, 8010 Graz



[dalibor.milas@augustinum.at](mailto:dalibor.milas@augustinum.at)



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Sr. Gertraud J. Harb  
und Markus Mochoritsch



## Respekt

R-E-S-P-E-C-T - mit diesem Staccato hat die schwarze Soul-Sängerin Aretha Franklin in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts ihren Mann angefleht: „Zeig nur etwas Respekt.“ Vierzig Jahre später hämmert der Popstar Pink die Buchstaben in die Köpfe der Männer, als ob sich in der Beziehung nichts geändert hätte. Doch nicht nur zwischen den Geschlechtern ist Respekt so aktuell wie nie zuvor. Heute geht es im Kampf zwischen Schwarz und Weiß, Arm und Reich, Vorgesetzten und Angestellten, Alt und Jung und zwischen verschiedenen Glaubensgemeinschaften vor allem um eines: Respekt.

Das Bedürfnis und Verlangen nach Respekt ist universal. Respekt - Respekt! Und obwohl «jemanden respektieren» wenig kostet und Respekt für die meisten Menschen einen hohen Stellenwert einnimmt, bleibt er ein knappes Gut. Dabei könnte doch alles ganz einfach sein: Wenn ich eine Sache oder eine Person respektiere, dann nähere ich mich der Person, halte aber auch eine angemessene Distanz. Aber selbst dieser Handel scheint im menschlichen Miteinander - insbesondere wenn ein Interessenkonflikt besteht - immer weniger zu funktionieren.

Aus: Bernhard Bauhofer, Respekt. Zürich 2008.